

Don Bosco-Gedicht

**Wollt ihr einen fröhlichen Jungen sehen,
dann müsst ihr zu Johannes Bosco gehen.**

Der hat vor 195 Jahren das Licht der Welt erblickt,
Mama Margaritha hat ihn mit Freude an sich gedrückt,
in Becchi bei Turin ist Giovanni zur Welt gekommen,
und ein bewegtes Leben hat seinen Lauf genommen.

Das Leben als kleines Kind war für ihn nicht leicht,
den Vater verlor er, da hat` er grad zwei Jahre erreicht.
Doch die fromme Mutter gab ihm den guten Rat:
Dein Vater ist jetzt bei Gott im Himmel; in der Tat!
Johannes war ein fröhliches Kind,
lernte schnell und gut geschwind -
Kunststücke machte er den anderen gerne vor,
und alle riefen sehr begeistert im grüßen Chor:
Johannes, mach`s noch mal, wir wollen es seh`n!
Er lacht: „Dafür müsst ihr aber in die Kirche geh`n!

**Wollt ihr einen eifrigen Studenten sehen,
dann müsst ihr zu Johannes Bosco gehen.**

Priester, das will Johannes einmal werden,
für ihn der schönste Beruf auf der Erden.
Sehr arm war er, hatte gar nicht viel Geld,
war schon sehr früh auf sich allein gestellt,
doch hatte er großen Mut und Gottvertrauen,
auch die Großmutter wird auf ihn schauen.
Er studierte eifrig, arbeitete abends hier und da,
als Werkstudent verbrachte er all die Jahr.
1841 war es endlich doch so weit,
glücklich zog er an das Priesterkleid.
Don Bosco wurde er ab jetzt genannt,
schon bald war er in ganz Turin bekannt.

**Wollt ihr einen Freund der Jugend sehen,
dann müsst ihr zu Don Bosco gehen.**

Straßenkinder, verlassene Kinder gab es viel
in der Stadt Turin; die Jugend lebte ohne Ziel.
Don Bosco machte für sie sein Herz offen und weit,
er hatte für sie immer einen Platz bei sich bereit.
Er stand ihnen bei in aller Not,
besorgte für sie Arbeit und Brot.
Ja, er baute für sie sogar ein Haus,
der Bischof in Turin sah das mit Graus:
„Dieser Priester muss verrückt doch sein,

am besten sperren wir ihn für immer ein.
Er sollte fromm am Altare beten
und mit gläubigen Leuten nur reden.
Fußball spielen, Gefangene besuchen,
und nach verwahten Jungen suchen,
ja, das kann es doch wirklich nicht sein,
schließlich sind wir ein katholischer Verein!“

Doch Don Bosco ließ sich nicht beirren,
auch ein Bischof konnte ihn nicht verwirren.
Mit 9 Jahren hatte er einen Traum,
damals verstand er diesen kaum.
Nun weiß er, da ist seine Berufung hier,
die arme Jugend ist sein Lebenselixier.
Dies ist sein rechter Platz, das weiß er genau,
das erklärte ihm damals die schöne Frau.
So gründete er das Werk der Salesianer fürwahr,
sie schenken Zukunft der Jugend seit 150 Jahr.

**Wollt ihr einen großen Heiligen sehen,
dann müsst ihr zu Don Bosco gehen.**

Mit Fröhlichkeit, Mut und Gottvertrauen
konnte er allezeit auf die Hilfe von oben bauen,
Maria, die Helferin der Christen, war seine Stärke,
so ging er trotz aller Schwierigkeiten klug zu Werke.
Nimmer ließ er seine Hände ruh'n,
um für seine Jugend Gutes zu tun.
Viele eifrige Priester haben sich ihm zugesellt,
und er schickte seine Helfer in die ganze Welt.
Der Orden der Salesianer wirkt heute überall
segensreich rund um den großen Erdenball.

Don Bosco schaut heute froh vom Himmel her:
„Die Jugend braucht euch heute mehr und mehr;
steht ihnen bei in den schweren Zeiten,
um ihnen eine gute Zukunft zu bereiten.
Erzieht sie mit Güte, Vernunft und Liebe,
dazu ich euch gerne meinen Segen gebe.“

Hannelore Meggle SMDB
31. Dezember 2009